

KOSTENLOS

# Nürnberg Schwülen Post

04/87

Das monatliche Infoblatt für Nordbayern

vom Fliederlich e.V.

- Ausgabe 22

## AUS DER REDAKTIONSTUBE

Liebe Leser und Leserinnen,

es war an Weiberfastnacht, da kamen am Abend die ersten Radiomeldungen über den "Maßnahmenkatalog", den sich der "schwarze Peter" Gauweiler zur "AIDS-Bekämpfung" im bayrischen Freistaat ersonnen hatte. Wenn mancher angesichts der Schreckensbotschaft an einen Faschingsscherz glaubte, so wurde er doch bald über die bittere Realität belehrt. Gauweiler hatte mit seinem Fanatismus offenbar sämtliche Minister auf "seiner" Seite gezogen: auch wer sich tags zuvor noch kritisch zu jeglichen Zwangsmaßnahmen geäußert hatte, der stand nun "hinter den Beschlüssen". Ich kann mir nicht vorstellen, daß sich auch nur *ein* Minister von "Fraktionszwängen" korrumpieren ließe; doch was bleibt mir zu glauben übrig, wenn sich ein "christliches" und "soziales" (man lasse sich diese "Floskeln" im Mund zergehen!) Kabinett mit diskriminierenden und kriminalisierenden Entscheidungen gegen den Rat der überwiegenden Mehrheit aller Fachleute hinwegsetzt? Selbst die "BILD"-Zeitung schreibt von einem "Gesetz zum Fürchten".

Fortsetzung auf Seite 4

## IN DIESER AUSGABE

MUSTERBRIEF  
gegen die Vorladung zum HIV-ANTIKÖRPER-TEST

Mach' mit!



Aktion  
Safer Sex

ROSA FLIEDER

NR.52

erscheint am 30. März 1987

Diesmal neben vielen anderen Themen:

- Fotogalerie: Thomas Seidel
- Volkszählung '87
- AIDS: Starker Start und Immunschwäche
- Watai
- Schwulcomix
- Termine und Kontakte
- Gespräch mit einem AIDS-Kranken
- Film - Theater - Literatur

Den ROSA FLIEDER gibt's druckfrisch im SONNTAGSCAFÉ, in den Buchläden z.B. im Bahnhof - und natürlich auch im Abo direkt vom Rosa Flieder e.V., Postfach 910480, 8500 Nürnberg 91 (Jahresabo 6 Hefte für nur DM 36,- incl. Versand, DM 6,- fürs Einzelheft).

Er ist Tootsie ... Sie ist Dustin Hoffman



NOMINIERT FÜR

10 OSCARS

inklusive

BESTER FILM

\*

Bester Hauptdarsteller  
DUSTIN HOFFMAN

\*

Beste Regie  
SYDNEY POLLACK

DUSTIN HOFFMAN

Tootsie

COLUMBIA Film zeigt eine MIRAGE/PUNCH Produktion. Ein Film von SYDNEY POLLACK  
DUSTIN HOFFMAN JESSICA LANGE TERI GARR · TOOTSIE · DABNEY COLEMAN CHARLES DURNING  
DAVE GRISIN · OWEN ROIZMAN A.S.C. CHARLES EVANS  
DON MCGOYRE · LARRY GELBART · MURRAY SCHISGAL · SYDNEY POLLACK · DICK RICHARDS  
SYDNEY POLLACK



DESIG 5.4.87 20h

# VERANSTALTUNGEN

## APRIL 1987

- Sa, 4.4. Tassilo-Theater, Sielstr.5, Nbg  
20.00 Uhr "Operette sich, wer kann" - Solokabarett mit Gerd Fischer
- So, 5.4. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nbg  
20.00 Uhr \* ROSA KULTURREIHE im FLIEDERLICH n.V. \*  
"Tootsie" - Spielfilm (USA 1982) mit Dustin Hoffman  
Prädikat: besonders wertvoll
- Mi, 8.4. E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen  
20.30 Uhr MÄNNERDISCO - das beliebte Schwofftreffen von schwulen und anderen Männern aus ganz Mittelfranken!
- Sa, 11.4. Tassilo-Theater, Sielstr.5, Nbg  
20.00 Uhr "Derhudzd" Solokabarett Klaus Karl Kraus
- So, 12.4. Theater in der Garage, Erlangen  
20.30 Uhr "Kurz vorm Abgrund" - von und nach Karl Valentin / Theater Erlangen  
= täglich 13.-20.4.87 =
- Mi, 22.4. Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nbg  
20.00 Uhr Veranstaltung zum Volkskühlungsboykott
- Sa, 25.4. E-Werk-Kino, Fuchsenwiese, Erlangen  
23.00 Uhr "Birdy" Spielfilm (USA 1985) mit Alan Parker  
= auch So, 26.4.87 =
- So, 26.4. Meistersingerhalle, Nürnberg  
20.00 Uhr "Mary + Gordy"  
= auch Mo, 27.4. 20 Uhr =
- Mo, 27.4. Jugendzentrum Frankenhof, Erlangen, Raum 20  
19.00 Uhr "AIDS" - Vortrag von Dr. Peter Leder, Staatl. Gesundheitsamt
- Di, 28.4. Libresso, Peter-Vischer-Str.25, Nbg  
19.00 Uhr Litera-Tour von Thomas Böhme, Leipzig
- Mi, 29.4. E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen  
20.30 Uhr Frauendisco

Das Veranstaltungsprogramm für diesen Monat wurde zusammengestellt von *Jan* - wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

ANKEIGE

## Gay-Toy-Club-Film-Bar

Luitpoldstr. 14  
8500 Nürnberg 1

Neu: ab 21 Uhr geöffnet  
täglich bis 4 Uhr früh  
Tel. 0911 / 22 40 34

Ab sofort freuen sich  
auf Euren Besuch  
Lotte und Harald



2

ANKEIGE

Die gemütliche Pilsbar im Herzen der Stadt

## MR. HENDERSEN

Frauengasse 10  
8500 Nürnberg  
Tel. 0911/22 32 87

NEU

Geöffnet von: 20.00-3.00 Uhr  
Montag Ruhetag



Mr.Hendersen in der Frauengasse steht nur noch bis Ende März unter meiner Leitung. Ich möchte mich aus persönlichen Gründen für ein Jahr zurückziehen, um danach eine neue Bar in Nürnberg zu eröffnen. Meinen Gästen möchte ich für ihre dreijährige Treue danken, und ich würde mich freuen, alle meine treuen Stammgäste zur

ABSCHIEDSPARTY am 31.März 1987

nochmal im Mr.Hendersen begrüßen zu dürfen!

Natürlich läuft der Betrieb weiter wie gewohnt; auch Peter wird Euch erhalten bleiben.

Euer Reiner Härtl

ANKEIGE

# BOOTS

Gemütliche

CLUB - VIDEO - BAR

Nürnberg - Hintere Ledergasse 5  
AUF EUREN BESUCH FREUT SICH

*Ferd*

## WO GIBT'S DIE NSP ?

Die NÜRNBERGER SCHWULENPOST könnt Ihr mitnehmen bei: Amico, B+L Video, Bayreuther Schwulengruppe, Boots, Caesar, Sauna, Casablanca, Club 67, Coburger Schwulengruppe, Colt, DESI, E-Werk (ER), Emmis Bierbar, Gay Toy, La bas, Mr.Hendersen, Manhattan (ER), Meisengeige, Männerdisco (ER), Na und, Petit Cafe, Plakaterie, Pleitegeier (ER), Resi (R), Savoy, Select, Sonnige Pfalz, Sonntagscafe, Stadtmaus, Tabasco, Video 32, Walfisch, WUF-Zentrum (WUHSt).  
Wenn die NSP vergriffen ist oder wenn sie sonstwo ausgelegt werden soll, bitte 0911/332010 anrufen.  
Einzelversand (Drucksache) gegen 80 Pfg in Briefmarken.

ANKEIGE

DER TOP-VIDEO-TREFF FÜR IHN

IN CLUB-ATMOSPHÄRE

VIDEO CLUB 32 !

AB 15.00 UHR FÜR SIE GEÖFFNET

85 NBG 70 TAFELFELDSTR. 52

HOFTOR ZUM RÜCKGEBÄUDE

# FLIEDERLICH NEWS

... Die Gesprächsgruppe für Männer ist wieder offen für neue Teilnehmer. Wir treffen uns regelmäßig jeden Donnerstag um 20 Uhr im Fliederlich-Zentrum in der Sandrartstraße 45. Die Teilnahme ist - wie bisher - natürlich kostenlos. Neugierig? Auch Du bist herzlich willkommen! ...

... Auch fürs Sonntagscafé möchten wir jetzt eine feste Gruppe aufbauen, die sich um den Cafédienst, Werbung, Angebot und vieles mehr kümmert. Das Sonntagscafé wird für ein gemeinsames Zentrum aller Nürnberger Schwulengruppen (Besprechung am 7.4.!!) eine zentrale Rolle spielen! Am besten meldest Du Dich beim Sonntagscafé-Team und erfährst so, was es so zu tun gibt...

... Die Schwulenpost-Redaktion säuft ab! Trotz Ausrüstung mit modernster Technik - gell!? - ist die ständig steigende Informationsflut, Anzeigenverwaltung, Terminauswertung, Schreibearbeit, Fotografieren, das Layout, Besprechungen intern und extern, Falzen, Eintüten, Adressieren, Versand und allmonatliche Kneipen-Tour wirklich nicht mehr zu bewältigen! Wir brauchen dringend fleißige, kritische, fröhliche Leute, die gerne selbständig an der Herausgabe der NSP mitarbeiten. Hast Du nicht mal überlegt, das kann ich auch oder besser, oder das würde mir Spaß machen? Dann nichts wie her mit Dir! Es gibt genug zu tun. Praktische Erfahrung ist nicht Bedingung: Was Du noch nicht weißt, ist schnell gelernt. Am besten kommst Du mal ins Sonntagscafé, in die DESI am 5.4., rufst mal an oder kommst zum nächsten Redaktionstreffen am 21.4. um 19 Uhr im Fliederlich-Büro...

... Wir danken dem anonymen Bücherspender ganz besonders für seinen Einfall...

... Fliederlich hat seine Konsequenzen aus der bayrischen "Politik" gezogen: im Fliederlich-Büro finden sich während unserer Abwesenheit keinerlei Adressen oder personenbezogene Unterlagen mehr. Das gilt für gespeicherte und schriftliche Daten über Mitglieder, Abonnenten oder auch Chiffre-Inserenten...

... Im Rahmen des Sonntagscafés verkaufen wir seit kurzem die extra starken HT-Kondome - speziell für Safer Sex geeignet. Ihr wißt es ja längst: Man geht nicht mehr ohne...

... Am Dienstag, 21.4. um 20 Uhr werden wir die notwendigen Verschönerungs- und Frühjahrs-Arbeiten fürs Fliederlich-Zentrum besprechen. Bitte kommt zahlreich; denn es macht mehr Spaß, wenn wir bei der Ausführung am Samstag, 25.4. vieles gemeinsam erledigen können...

## REDAKTIONSSCHLUSS

für die Mai-Ausgabe ist am Dienstag, 21. April 1987.

**ROSA HILFE**  
Schwulenberatung  
Nürnberg

Mittwoch: 19<sup>00</sup> - 22<sup>00</sup> Uhr



33 2010

# DIE ROSA KULTURREIHE ZEIGT

## DUSTIN HOFFMAN Tootsie

USA 1982

Regie: Sydney Pollack  
Darsteller: Dustin Hoffman, Jessica Lange, Sydney Pollack u. a.  
116 Min. Frei ab 6 Jahren  
Farbfilm

Prädikat: besonders wertvoll

richtig an: Er - „Dorothy“ - verliebt sich in seine Partnerin Julie (Jessica Lange)! Julie Vater und auch der Regisseur der Serie verlieben sich wiederum in ihn - „Tootsie“. Wie wird nun Michael „Dorothy Michaels“ wieder los? Dustin Hoffman in gleich 2 Superrollen: „Tootsie“ ein Welterfolg.

Cinema Filmjahrbuch 83:

In seiner ersten Rolle seit dem Oscar-gefeierten „Kramer gegen Kramer“ fügt Dustin Hoffman seiner darstellerischen Palette eine neue, schillernde Farbe bei: Nachdem er in „Die Reifeprüfung“ als 30-jähriger einen jungen Studenten gespielt hatte, in „Little Big Man“ einen Indianer vom Jungen bis zum Greis, wandelt er sich nun zur Frau - und nicht etwa als lustigen Ulk, sondern völlig ernsthaft, um Karriere zu machen.

Ein exzellenter, aber erfolgloser Schauspieler (Dustin Hoffman) schlüpft in Frauenkleider und wird in einer Frauenrolle Fernsehstar. Doch seine doppelte Existenz schafft Probleme besonderer Art. Routiniert hat Regisseur Sydney Pollack „Tootsie“ als Komödie inszeniert, ohne in klammottenhafte Übertreibung abzugleiten. (Rainer Casper in Filmjahr '84, Lothar R. Just).

Michael Dorsey (Dustin Hoffman) ist ein guter, aber unbekannter Schauspieler in New York. Unter dem Namen „Dorothy Michaels“ bekommt er schließlich eine Rolle in einer großen Fernsehserie und wird als Frau berühmt, was er als männlicher Darsteller nie erreichen konnte. Als „Tootsie“ ist er bei seinen Kollegen anerkannt und beliebt. Aber nun fangen seine Schwierigkeiten erst

## DESI 20 h



## LESUNG:

LITERA - TOUR VON THOMAS BÖHME, LEIPZIG  
DURCH DIE BRD

Station in Nürnberg: Dienstag, 28.4. um 19 Uhr in der  
Buchhandlung Libresso, Peter-Vischer-Straße 25

Auf Einladung des Fachbereiches Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Gesamtschule Siegen ist der DDR-Autor Thomas Böhme, Leipzig, auf einer Lesereise.

Der schwule Literat gehört einer neuen Generation von Gegenwartslyrikern an, die in etwa vergleichbar sind den Schreibern der sog. "Beat generation" in den USA. Seine spezifische Wahrnehmung des DDR-Alltags faßt er in - wie er es nennt - "Gedichten und Gebilden" zusammen. Zwei Bände, "Die schamlose Vergeudung des Dunkels" und "Mit der Sanduhr am Gürtel", sind von ihm bereits im Aufbau-Verlag, Berlin/Hauptstadt, erschienen.

Eine Veranstaltung der Schwulenzeitschrift Rosa Flieder und der Buchhandlung Libresso.

Gauweiler, der als gelernter Jurist eine sog. Fachzeitschrift zu einem Gesundheitsthema herausgibt ("AIDS"), prangerte vor einem Jahr im "Bayernkurier" die "vielfältigsten Verwilderungserscheinungen" an, "Schmutz und Schund", die "über ganze Stadtteile ihren Mehltau verbreiten". Hier schweigt bedauerlicherweise der Bundeskanzler, der sonst mit seinen trefflichen Vergleichen (mit Propagandaministern oder Hinweisen auf die "Gnade einer späten Geburt" (Gnade für wen?)) Probleme aufzuzeigen weiß!



## »Mei, des sind halt Aussätzige«

Reihenuntersuchungen, Meldepflicht, Berufsverbote für Infizierte – der bayerische Saubermann, CSU-Staatssekretär Peter Gauweiler, kennt keine Tabus

Wie von einem Alptraum befreit, gingen den Herren Ministern und Staatssekretären rassistische Gedanken fortan recht flott von den Lippen: Strauß erfindet analog zum "Europäischen Kulturkreis" einen "Europäischen Hygienekreis", dem "Südspanier" und "Sizilianer" nicht so ganz selbstverständlich angehören würden, Justizminister Lang lamentiert darüber, daß Bayern ein "Hurenhaus" geworden sei, und der Schulminister Zehetmair macht aus seinem Herzen keine Mördergrube: "Es kann nicht um noch mehr Verständnis für Randgruppen gehen, sondern darum, sie auszudünnen ... Diese Randgruppe (die Homosexuellen) muß ausgedünnt werden, weil sie naturwidrig ist." Zehetmair überbietet doch tatsächlich Gauweiler an Plumpheit: Zehetmair trifft mit seinen unmißverständlichen Holzhammer-Außerungen alles, nur nicht die Eindämmung der Krankheit AIDS! Gesundheitspolitik oder Faschismus? "Volksgesundheit" hatte doch schon unter den Nazis nichts mit Gesundheit des Volkes zu tun, sondern mit Barbarei und Vernichtung "lebensunwerten Lebens"! Wes' Geist wabert hier wieder durchs Land...

Eine Krankheit wie AIDS ist kein Kriminaldelikt, Herr Staatssekretär! Wer heute erkrankt, hat sich bereits vor Jahren angesteckt, als AIDS unbekannt oder weitestgehend unerforscht war. Neuerkrankungen werden aufgrund der langen Inkubationszeit auch weiter steigende Tendenz aufweisen. Wie einschneidend sich Verhaltensweisen – trotz unverantwortlich langer Verhinderung staatlicher Aufklärung in Bayern – verändert haben, beweist der drastische Rückgang der "herkömmlichen" Geschlechtskrankheiten. Bezeichnenderweise hatte die gesetzliche Meldepflicht die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten nicht eindämmen können.

Dieser Staat versucht, uns Schwule und viele andere Gruppen pauschal zu diskriminieren und AIDS-Kranke zu Verbrechern zu stempeln. Damit werden auch andere eingeschüchtert; willkommene Ablenkung von "politischen" Problemen (Arbeitslosigkeit, Wackersdorf usw.) konstatiert denn auch Ministerpräsident Strauß.

"Ansteckungsverdächtig" sind 99% der Bevölkerung. Dieses Virus kennt keine "Moral". Allerdings kriegt man/frau AIDS nicht, sondern man holt es sich. Jeder muß sich so verhalten, als ob er/sie und sein(e) Partner(in) bereits infiziert wären. Ein "negatives" Testergebnis ist kein "Freibrief"!

Obwohl mittlerweile jedem klar sein müßte, daß man gegen staatliche Zwangsmaßnahmen umso besser geschützt ist, je offener und öffentlicher man sein Schwulsein lebt, werden leider viele das Genick einziehen – schon immer die beste Garantie dafür, selbiges auch gebrochen zu bekommen. Wer resigniert, hat aber schon verloren, zumindest seine Selbstachtung.

Die wichtigste Aufgabe der Bundesregierung ist es jetzt, uns mit einem ANTI-DISKRIMINIERUNGSGESETZ vor den wildgewordenen "Seppin" aus der Landeshauptstadt zu schützen. Bis dahin fordern wir Euch auf, alle möglichen Rechtsmittel gegen eventuelle Zwangsmaßnahmen nach dem 1. April einzulegen. Verhaltensmaßregeln sowie einen Musterbrief veröffentlichen wir im Mittelteil der NSP!

Bis zum 4. April in München – es geht um die persönliche Freiheit jedes einzelnen, und dafür muß jeder kämpfen – besonders warme Grüße in dieser kalten Zeit

Euer Wolf

# Demonstration

## gegen AIDS-Zwangsmaßnahmen der bayerischen Staatsregierung

Samstag · 4. April 1987 · 11 Uhr

Abmarsch: Theresienwiese, Platz des Oktoberfestattentats · Schlußkundgebung: Marienplatz, 13 Uhr  
BUSSE AB NÜRNBERG BUSBAHNHOF – ABFAHRT 8.00 UHR

Vorverkauf für Fahrkarten (DM 15,-) bei: Grünes Büro (Karl-Bröger-Str.32) – Buchläden  
Bücherkiste (Jakobstraße 26) und Libresso (Peter-Vischer-Straße 25) – Grüner Laden  
(Kaulbachstraße 28) – AIDS-Hilfe (Irrerstraße 2-6)

# KURZ BERICHTET

## FREIWILLIGER TEST ...

Wer sich nach gründlicher Überlegung entschließt, freiwillig einen HIV-Antikörpertest vornehmen zu lassen, der kann sich bis heute (21.3.!) beim örtlichen Gesundheitsamt noch kostenlos und anonym untersuchen lassen. Die Lage nach Bekanntgabe der sog. Ausführungsbestimmungen zum bayrischen "Maßnahmenkatalog" ist noch nicht abzusehen. Ein namentlicher Test sollte grundsätzlich niemand zustimmen; denn es handelt sich um staatliche Stellen, deren Bedienstete ihrem Arbeitgeber ggfs. auskunftspflichtig sind.

Klaus-Peter Murawski, Grüner Stadtrat in Nürnberg, empfiehlt jedem Testwilligen, in jedem Fall den gründlichsten Test vornehmen zu lassen, der z.Zt. möglich ist, und zwar beim Institut für Klinische Immunologie und Rheumatologie in Erlangen, Universitätsstraße 27, bei Prof. Dr. med. J.R. Kalden, Tel. 09131/85-3363 oder -4742. Der Test umfaßt neben dem Standardtest auch einen Fluoreszenztest sowie auch schon einen Test auf den neuen Virus HIV2. Der Test ist anonym, er kostet jedoch DM 72,-.

## KEINE SCHWULEN DISCO IM APRIL

"Der andere Bahnsteig" - die monatliche Schwulendisco im Nürnberger KOMM (Seiteneingang "LaKritz") findet wegen Umbauarbeiten im KOMM ausnahmsweise im April nicht statt. Dafür bietet der Wonnemonat Mai zum Trost gleich zwei Discos: Mittwoch, 6.5. und 27.5. Am besten dick im Kalender anstreichen.

## ANFRAGE DER NÜRNBERGER GRÜNEN

Eine Anfrage der Nürnberger Grünen an den Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter befaßt sich mit den Folgen des bayrischen "Maßnahmenkatalogs" für Ausländer in Nürnberg, auf örtliche Einstellungsuntersuchungen zum Öffentlichen Dienst sowie vorgesehene Verhalten gegenüber "Einrichtungen, die eine Weiterverbreitung des Virus begünstigen".

In der eigenen Einschätzung verweist Klaus-Peter Murawski auf die Verfassungswidrigkeit der geplanten Maßnahmen in Bezug auf Asylträge und Reihenuntersuchungen. Auch verwertbare Nachweise für die Weiterverbreitung von AIDS seien kaum vorstellbar.

"Zur Aufklärung der Bevölkerung und zur Propagierung des Selbstschutzes durch Kondome gibt es keine vernünftige Alternative. Die durch Herrn Gauweiler initiierten Bayer. Maßnahmen täuschen sinnvolle Aktivität bloß vor und gefährden darüberhinaus unseren Rechtsstaat", schließt das Schreiben.

## ADRESSENLISTE NEU AUFGELEGT

Die Liste "Adressen zur Emanzipation" mit allen Gruppen und Aktivitäten von Schwulen und Lesben in der Bundesrepublik ist soeben neu aufgelegt worden. Sie kann gegen DM 3,- in Briefmarken bestellt werden bei: Homosexuelle Aktionsgruppe Bonn, c/o Postfach 300 513, 5300 Bonn 3.

## SAPPHO - ROSA KULTURTAGE IN KÖLN '87

Noch bis zum 5. April laufen in Köln die Rosa Kulturstage mit einem umfangreichen Programm. Die letzten Tage in Kurzfassung für Fernreisende:

- \* Sa, 28.3. 20 Uhr: Triviatas (Comedia Colonia) Tel. 0221/247670
- \* So, 29.3. 15 Uhr: "Parlamoer" (niederländ. Frauentanzorchester) im SCHULZ (Tel. 0221/520206 Mo-Fr 20-22 Uhr)
- \* So, 29.3. 16 Uhr: Ausstellungseröffnung "Mensch Mann" (Ingo Taubhorn) im SCHULZ
- \* So, 29.3. 20 Uhr: Triviatas (Comedia Colonia)
- \* Mi, 1.4. 20 Uhr: Lusch: "(P)rosa Wellen" - Kabarett/Premiere (SCHULZ)
- \* Do, 2.4. 20 Uhr: "Davon geht die Welt nicht unter" - ein homogener Liederabend/Premiere (SCHULZ)
- \* Fr, 3.4. 20 Uhr: Th. Grossmann: "Schwul - na und? - und dann?" Lesung (SCHULZ)
- \* Fr, 3.4. 22.30h: HuK-Gottesdienst (Ort n.n. bekannt)
- \* Sa, 4.4. 20 Uhr: "Rosa" Abschlußfete mit "Noot aan de man" und "Echsenfuß" (UNIKUM)
- \* So, 5.4. 18 Uhr: Konzert von "Noot aan de man" (UNIKUM)

## GEDENKSTEIN IN DACHAU

Der VSG (Verein für sexuelle Gleichberechtigung e.V.) in München ruft dazu auf, am 10. Mai nach Dachau zu kommen, um dort zu protestieren, weil die Anbringung des Gedenksteines der Münchner Schwulengruppen seit nunmehr zwei Jahren ohne Begründung verwehrt wird. Wie aktuell der Gedenkstein ist, zeigen die "AIDS-Maßnahmen" und der unrühmliche Ausspruch des Bayerischen Kultusministers Zehetmair von der notwendigen "Ausdünnung" der "widernatürlichen Randgruppe" der Homosexuellen.

Es gibt Buttons, die bei der Veranstaltung - aber auch sonst zu jeder Gelegenheit - getragen werden sollten. Preis DM 3,-/Stück (PF 152208, 8 M 15). Die Plakate sind kostenlos.

## Galeriespiegel

Konsequent pflegt Jürgen Wolff mit seiner *Plakaterie* (Nürnberg, Schildgasse 19) seit Jahren die künstlerisch anspruchsvolle Aktfotografie. Dabei wurde in diesen Ausstellungen immer wieder jungen Lichtbild-Talenten ein Podium gegeben. Jüngstes Beispiel ist der 1959 geborene *Heiko Marena*, ein Künstler, der von der Malerei herkommt und sich seit rund drei Jahren intensiv mit dem Medium Fotografie auseinandersetzt. Die Ergebnisse dieser (erfolgreichen) Arbeit sind nun (bis Mitte April) in der *Plakaterie* zu besichtigen. Marena ist, daran lassen seine Schwarzweiß-Aufnahmen keinen Zweifel, Autodidakt. Vor allem die unübersehbaren bewußten oder unbewußten Zitate klassischer Beispiele des Genres deuten darauf hin. Doch Marena ist ein junger Foto-Künstler, der gleichzeitig über eine sensible Sehweise verfügt und auch bemerkenswerte handwerkliche Fähigkeiten. Beeindruckend, wie er in einem Teil der ganz und gar nicht voyeuristischen Arbeiten souverän mit Licht und Schatten spielt, den hinter der Körperlichkeit verborgenen Seelen nachspürt. Manieristischen Verlockungen erliegt Marena allerdings, wenn er bemalte Körper ablichtet. Hier bezwingen dekorative Effekte den ansonsten spürbaren Willen zur unverkrampften Ästhetik. **NN 17.3.87 mb**



Bild: Perenyi

# ASCHERMITTWOCH

# IN MÜNCHEN

## ZEHNTAUSEND KONDOME UND INFOBLÄTTER

Zwei- bis dreihundert Leute haben sich am bitterkalten, aber sonnigen Aschermittwoch-Nachmittag in der Münchner Fußgängerzone getroffen, um mit der Verteilung von Infoheften und Präservativen die Münchner über AIDS und seine Risiken aufzuklären und gegen die bayrischen "Maßnahmen" im Kampf gegen AIDS zu protestieren. Im Namen der Deutschen AIDS-Hilfe wurden zehntausend Kondome an den Mann/die Frau gebracht, die sich fast ausnahmslos erfreut zeigten.

AIDS-Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet bewiesen ihre Solidarität durch ihre spontane Teilnahme an dieser Veranstaltung. Sei es Ian Schäfer aus dem Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe, der Bundesrichter Manfred Bruns aus Karlsruhe, Barbara Valentin, Rosa von Praunheim, Ex-MdB der Grünen Herbert Rusche, der Sexualwissenschaftler Erwin Haerberle aus San Francisco und zahlreiche andere, die sich aktiv beteiligten - die Unterstützung aus dem "Rest der Welt" machte Mut und Hoffnung.



Unter den prominenten Teilnehmern der Kampagne die Schauspielerin Barbara Valentin/

## **KUNDGEBUNG**

An der anschließenden Kundgebung im Penta-Hotel, der zum "1. Politischen Aschermittwoch der AIDS-Hilfen" erklärt wurde, nahmen weit über 400 Leute teil. Gastredner kamen aus ganz Europa.

### **Sind AIDS-Kranke Verbrecher?**

Ian Schäfer eröffnete die Kundgebung mit einer mitreißenden Rede. Kernpunkt war die Person Gauweilers, der sich selbst gerne als "Oberbekämpfer von AIDS" von AIDS darstellt, jedoch im gleichen Atemzug Kranke als Kriminelle abstempelt statt sie in jeder nur möglichen Form sozial aufzufangen. An die Stelle der Aufklärung habe man in Bayern Diskriminierung gesetzt. Ian machte auch auf den groben Widerspruch aufmerksam, daß in Bayern als einzigem Land weltweit ein Gesundheitsproblem vom Innen- und Justizministerium - ungerecht mit polizeistaatlichen Mitteln - gelöst werden soll. Damit seien staatlicher Willkür von vorneherein Tür und Tor geöffnet. Durch die Kriminalisierung von Kranken, aber auch ganzer Bevölkerungsgruppen, die aufgrund medizinischer Testergebnisse staatliche Repressionen fürchten müßten, würden viele Erkrankungen viel zu spät oder gar nicht mehr erkannt. Viele Menschen wagten sich schon jetzt nicht mehr zum Arzt, weil ihnen das notwendige Vertrauen verloren gegangen sei.

## **Anti-Diskriminierungsgesetz gefordert**

Ian schloß seine Rede mit der Forderung nach vollständiger Rücknahme des "Maßnahmen-Katalogs" durch die bayrische Landesregierung. Außerdem müsse dringend vom Bundestag ein Anti-Diskriminierungsgesetz im Zusammenhang mit AIDS verabschiedet werden.

## **Hilflosigkeit und Betroffenheit**

Guido Vael, Vorstand der Münchner AIDS-Hilfe, der in seinem Vortrag auf die Münchner Situation einging, hinterließ bei allen Teilnehmern starke Betroffenheit. Die existenzbedrohenden "Gesundheitsmaßnahmen", die auch das (letzte) Vertrauen in den Staat völlig zerstörten, wirkten sich auch auf die AIDS-Berater aus. Die Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber solcher Willkür habe viele tagelang arbeitsunfähig gemacht. Die Anrufer sorgen sich nun weniger um ihre Gesundheit (und deren Erhaltung), vielmehr ginge es um ihre nackte Angst vor Zwangsmaßnahmen.

## **Wortbruch**

Es passe auch ins bayrische Bild, daß die therapeutische Arbeit - wie übrigens auch die aufklärerische - so gut wie nicht gefördert werden. Für AIDS-Aufklärung gibt es im Münchner Gesundheitsamt noch nicht einmal einen Etat. (Auch die wenig fachkundige AIDS-Beratung, weil nicht besetzte Arzt-Stelle, im Nürnberger Gesundheitsamt stieß bei den mittelfränkischen Hautärzten kürzlich auf harte Kritik <NN 14.3.87>). Beim Münchner Notruf für Suchtgefährdete - einer privaten Initiative - werden Hunderte von Oberstunden gemacht. Der Antrag auf eine zusätzliche Stelle wurde mit dem Hinweis abgelehnt, der AIDS-Hilfe München wäre eine Psychotherapeuten-Stelle zugesprochen worden. Dieser Therapeut arbeitet seit einem Jahr täglich acht Stunden ehrenamtlich - von seiner angeblich festen Anstellung hat er noch nichts gehört.

## **Musterprozeß eines HIV-Positiven**

Von den Teilnehmern einer Münchner Gruppe, die von einer Drogenärztin und Drogenpsychologin geleitet wird, erschienen am Abend der Bekanntmachung der "Maßnahmen" nur noch 2/3 der regelmäßigen Teilnehmer. Angst vor staatlichen Repressionen ist seitdem das einzige Gesprächsthema. Ein HIV-Positiver aus dieser Gruppe will trotz alledem einen Musterprozeß zur Einstellung in den Öffentlichen Dienst führen (lang anhaltender Belfall - wie bei fast allen Rednern des Abends!).



Jutta Oesterle-Schwerin, 3.v.re. Guido Vael, 4.v.re. Ian Schäfer

## **Schreckliche Erinnerung**

Die Grüne Bundestagsabgeordnete Jutta Oesterle-Schwerin erinnerte sich angesichts höchst aktueller Parolen mit Schrecken an die geschichtliche Vergangenheit. Da müsse niemand zwischen den Zeilen lesen, wenn der bayrische Kultusminister Hans Zehetmair wörtlich "widernatürliche Randgruppen ausdünnen" will; denn er zeigt sein faschistisches Gedankengut ganz hemmungslos und unverblümt.

## Hoffnung auf Solidarität

Frau Oesterle-Schwerin blickte aber auch auf einen hoffnungsvollen Schimmer aus der Geschichte zurück: Als die Nazis Dänemark besetzten und die Juden zwingen, sich den Judenstern anzustecken, da erklärte der dänische König, auch er trage aus Solidarität den Judenstern. Daraufhin stellten sich unzählige Dänen hinter diese Aktion und unterliefen so die geplanten Deportationen.

Fast jeder könnte heute in diesem Sinne also rauskommen und sagen: "Ich bin ansteckungsverdächtig". Sie alle zu testen, halten selbst die Bayern offensichtlich nicht für machbar. Und die Solidarität würde den Positiven zeigen, daß die Welt so böse nicht ist.



**Kultusminister Zehetmair:**  
"... Randgruppen ausdünnen,  
weil sie naturwidrig sind"

## Empfehlung für freiwilligen Test

Die einzigen Pfiffe und Buhrufe ertete der FDP-MdB Irrner, der zwar die Zwangsmaßnahmen ablehnte, sich gleichzeitig jedoch für freiwillige Tests aussprach. Härterer Widerstand kam auf, als sich Irrner gegen den Aufruf der Deutschen AIDS-Hilfe zum Boykott staatlicher Beratungsstellen (in Bayern!) stellte. Den einzigen Pluspunkt verbuchte der Liberale aus dem Wasserwerk mit dem Wortspiel, bereits der Name Gauweiler verheißt, daß mit diesem Mann der Größte Anzunehmende Unfall für das bayrische Gesundheitswesen eingetreten sei.

## Rechtslage beim Zwangstest

In seinem vielbeachteten Vortrag stellte Bundesrichter Manfred Bruns vom Karlsruher Bundesgerichtshof die Rechtslage bei der Anwendung des Bundesseuchengesetzes klar. Manfred Bruns griff zunächst die Rede seiner Vorrednerin auf und wies auf das Ausmaß der AIDS-Bedrohung für die Gesamtbevölkerung hin: "AIDS-verdächtig sind alle Personen, bei denen es möglich ist, daß sie während der Inkubationszeit für AIDS - also während der letzten zehn Jahre - mal den Partner gewechselt haben, oder die mit Partnern zusammenleben, bei denen so etwas denkbar ist. AIDS-verdächtig ist damit fast jeder - Frauen wie Männer." Bruns wies deutlich auf die Sinnlosigkeit der bayrischen "Maßnahmen" und auch auf deren Gefahren hin.

Die Rechtsunsicherheit jedes einzelnen (jetzt oder schon bald) betroffenen Bürgers stelle für viele den Kernpunkt ihrer Angst und Hilflosigkeit dar. Sollte das Gesetz wider besseren Wissens nicht zu Fall kommen, rät Bruns zum Widerspruch gegen die Vorladung zum HIV-Antikörper-Test mit Hinweis auf die eigene verantwortliche Lebensführung sowie unter Einlegung sämtlicher Rechtsmittel (siehe auch "SCHWULE, WEHRT EUCH!" und den MUSTERBRIEF gegen die Vorladung in dieser Ausgabe der SCHWULENPOST).

Der langanhaltende und dankbare Beifall der Teilnehmer, die sich spontan von ihren Stühlen erhoben hatten, bewies, wie dringend notwendig rechtlicher Beistand und Solidarität in dieser Frage sind!

## Entrechtung der Gefangenen

Brigitta Wolf, seit Jahrzehnten streitbarer "Engel der Gefangenen" (sie selbst bezeichnet sich treffender als "Vertreterin unpopulärer Minderheiten"), berichtete vom Gefängnisalltag. Ein bedrückender Einblick: Gefangene besitzen kaum Persönlichkeitsrechte. Der Zwangstest ist in Haftanstalten längst Bestandteil der "Aufnahmeprüfung" geworden. So haben Inhaftierte auch keinen Anspruch auf einen Arzt ihres Vertrauens, der Gefängnisarzt unterliegt zudem keinerlei Schweigepflicht.

## Soziale Verantwortung ?

"Wie", so fragt sich Brigitta Wolf, "kann der Staat von Homosexuellen, Flixern oder anderen Betroffenen Eigenverantwortung auch nur erwarten, wenn er sie ins soziale Abseits drängt!?" In Übereinstimmung mit allen Rednern fordert sie die Rücknahme der "Maßnahmen".

## Amnestie

Brigitta Wolf erinnert an Peter Schult - inhaftiert wegen "Verführung Minderjähriger" -, dem trotz seiner Krebserkrankung nicht nur jegliche medizinische Behandlung, sondern auch die Freilassung verweigert wurde, als er bereits im Sterben lag! Unabhängig vom begangenen Verbrechen oder der verhängten Strafe forderte Frau Wolf deshalb die Amnestie für jeden AIDS- (oder sonst unheilbar) Kranken im letzten Stadium seiner Krankheit.

## Vorbild Schweden ?

Der Vorsitzende des Schwedischen Reichsbunds für sexuelle Gleichberechtigung RSFL war spontan aus Stockholm nach München gereist, um seine Erfahrungen beizusteuern:

In Schweden wird bereits vorgeführt, welche Auswirkungen staatliche Eingriffe zeigen. Ärzte sind von ihrer Schweigepflicht entbunden, wenn sie ein "HIV-positiv" ermitteln; sie sind sogar zur Überwachung der von ihnen angeordneten Verhaltensmaßregeln verpflichtet, was viele Patienten vom Arztbesuch abhält. Sie "tauchen" ab in den Untergrund und sind damit auch nicht mehr für Aufklärungsmaßnahmen erreichbar.

Wohlgemerkt, dieses Bild zeichnet sich bereits ohne die Hexenjagd wie in diesem unseren Lande ab...



## Prominenz

Im weiteren Verlauf traten noch weitere prominente Redner ans Pult, so Roger Staub, der Vorsitzende der Schweizer AIDS-Hilfe, Martin Dannecker, Leiter der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung, Rosa von Praunheim, Filmemacher ("Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Gesellschaft, in der er lebt!" u.v.m.) aus Berlin, Ralf Kelbch vom Bundesverband Homosexualität und schließlich Peter Sleglar, der AIDS-Kranke aus dem Nürnberger Videofilm "Noch leb' ich ja", kam kurz vor seinem Rückflug nach San Francisco noch nach München. "Positive, steht auf und kommt raus!" forderte er seine Leidensgenossen auf. Wenn sie's erst mal offen gesagt haben, dann ist ihnen schon eine große seelische Last genommen. Auch in Bayern ???

Alle, die sich über die europaweite Solidarität gefreut und daraus Hoffnung geschöpft haben, wissen: Es ist wichtig, daß j e d e r bei der Großdemo in München am 4. April dabel ist! Bis dann...

# Zwangstest und Gesetz

„Man kann die Gesunden nicht vor den Kranken schützen — die Gesunden müssen sich selbst schützen.“ Zu diesem Schluß kommt Manfred Bruns, Bundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe, in einem bisher nicht veröffentlichten Aufsatz zum Thema „Aids, Alltag und Recht“. Gegenüber der FR äußerte sich der Jurist zu den wesentlichen Punkten des knapp 20seitigen Schriftstücks.

Das Bundesseuchengesetz bietet seiner Ansicht nach den ausreichenden Rahmen für die Bekämpfung von Aids. Möglichkeiten gebe es genug. „Man kann auf der jetzigen Grundlage praktisch jede Maßnahme gegen Aidsverdächtige ergreifen — von der Vorladung zur Untersuchung und Blutentnahme bis zu Berufsverboten und Absonderung der Infizierten in besonderen Einrichtungen.“ Auch bei Aids-Fällen müsse aber die Verhältnismäßigkeit der Mittel beachtet werden. Das Gesetz ist nach Bruns' Worten auf übertragbare Krankheiten zugeschnitten, bei denen die Inkubationszeit kurz und eine Behandlung möglich sei. Beides sei bei Aids nicht der Fall, daher müsse mit Zwangsmaßnahmen zurückhaltend umgegangen werden. „Behörden, die auf

Zwangsmaßnahmen setzen, vermitteln der Bevölkerung ein trügerisches Sicherheitsgefühl.“ Dies fielen besonders bei der Kontrolle von Prostituierten auf. Ein Antikörpertest sei keinerlei Garantie für die Kunden, da er auf frische Infektionen nicht anspreche. Zwischen Infektion und der Bildung von Antikörpern bleibe nämlich eine nicht kontrollierbare Zeitspanne.

Auch die strafrechtliche Verfolgung von Virusüberträgern hält der Jurist für schwierig: „Hier gilt der Grundsatz, daß eigenverantwortliche Selbstschädigung nicht strafbar ist. Wer sich mit Unbekannten einläßt, handelt auf eigene Gefahr und kann keine Bestrafung des Überträgers fordern.“ Der Ankläger wäre außerdem in diesen Fällen schnell in Beweisnot, denn „bei einer Inkubationszeit von zehn Jahren oder mehr müßte man nachweisen, daß der Infizierte in den davorliegenden zehn Jahren zölibatär gelebt hat“. Kurzes Fazit des Bundesanwalts: „Es bringt nichts, die Leute vor den Kadi zu zerren.“

Für besonders fragwürdig hält Bruns den Einsatz von Antikörpertests vor der Einstellung von Bewerbern für den öffentlichen Dienst. Er fürchtet, daß ein schlechtes Beispiel des Staates hier eine Signalwirkung auf die Praktiken privater Unternehmer haben könnte. Ein Bewerber,

dessen Test positiv ausfiel, sei ohnehin nicht verpflichtet, vor einer Einstellung auf seine Infektion hinzuweisen — ebensowenig wie auf hohen Blutdruck. Fragen nach dem Testergebnis müsse er nicht wahrheitsgemäß beantworten. Weiterhin könne niemand gezwungen werden, ein Testzeugnis mitzubringen oder einem Test durch den Betriebsarzt zuzustimmen.

Der Bundesanwalt hält auch Kündigungen von Infizierten für nicht gerechtfertigt. Lediglich sogenannte Druckkündigungen könnten davon ausgenommen werden. Gemeint sind Fälle, in denen die Belegschaft die Entlassung eines infizierten Mitarbeiters fordert. Aber auch hier müsse der Arbeitgeber zunächst alles tun, um aufkommende Hysterie einzudämmen. Kündigung dürfe höchstens das letzte Mittel sein.

Entschieden wendet sich Bruns gegen den Maßnahmenkatalog der bayerischen Landesregierung: „Der bayerische Weg führt zu Verhältnissen, die die Ausbreitung der Seuche beschleunigen.“ Er sieht eine Welle von Strafanzeigen auf die Landesregierung zukommen, weil ein Zwangstest für Risikogruppen, wie zum Beispiel Häftlinge, einklagbare Benachteiligungen mit sich bringen kann.

Frankfurter Rundschau 18.3.87 PAUL KÖHNES



## IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: W. Abmus,  
Sandriertstr. 45, 85 N 91  
Anzeigenpreisliste:  
NSP 0686  
Auflage: 1800, kostenlos  
Erscheinungsweise:  
monatlich  
Verteilung:  
Abos und Kneipenauslage

MÜNCHENER SCHULENPOST  
Herausgeber und Kontakt:  
FLIEDERLICH e.V.,  
Postfach 910473  
8500 Nürnberg 91  
(nur schriftlich)  
Druck und Repro:  
ROSA DRUCK  
Innere Kobergerstr. 13  
8500 Nürnberg 10

Jagdzone in Bayern: „Und wenn sie mich jetzt zwangstestet haben und ich bin positiv“, schreit der junge Mann, der auf dem Münchner Marienplatz gegen die Maßnahmen demonstriert, „was wollen sie denn dann mit mir machen?“ „Aufhängen“, bellt der Bayer. „Ja, warum denn?“ „Damit's niemanden mehr anstecken tust.“

„Aber“, sagt der junge Mann, „wie könnt' ich Sie denn anstecken? Wollen Sie denn mit mir schlafen?“

### Play Safety.

**Playing Safely**

**Protecting Playing Safely**

**Playing Safely**

**LACARES**  
LIFE & MINDSET

### Namen im Gespräch

Gerd Wolter, Stadtrat der Grünen in München, hat gegen Innenstaatssekretär Peter Gauweiler Strafanzeige wegen des Verdachts der Volksverhetzung gestellt. Wolter, der sich selbst als „schwuler Stadtrat“ bezeichnet, macht Gauweiler für die Durchsetzung des Maßnahmenkatalogs der Staatsregierung zur Bekämpfung der Immunschwäche AIDS verantwortlich. Dem Staatssekretär geht es nach Ansicht des Stadtrats weniger darum, AIDS als vielmehr sogenannte Randgruppen zu bekämpfen.

**NN 6.3.87**

# RECHTSLAGE BELA ZWANGSTEST

Manfred Bruns, Bundesrichter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, informiert im nachfolgenden Kommentar über die Rechtslage insbesondere für Homosexuelle. Auf Initiative der Nürnberger Schwulenpost hat Herr Bruns freundlicherweise auch den nebenstehenden MUSTERBRIEF entworfen, unseren mit Sicherheit wichtigsten Beitrag seit Bestehen der SCHWULENPOST!

## SCHWULE, WEHRT EUCH!

Seit dem 25. Februar 1987 geht in Bayern die Angst um. Der Bayerische Kultusminister Hans Zehetmair hat im Bayerischen Fernsehen ausgesprochen, was die Bayerische Staatsregierung mit dem an diesem Tag beschlossenen "Maßnahmenkatalog" erreichen will: Die Randgruppe der Homosexuellen soll "ausgedünnt" werden, weil sie "naturwidrig" ist. AIDS als Vehikel einer neuen Schwulenverfolgung!

Aber wir sind nicht wehrlos. Es liegt an jedem von uns, ob es demnächst wieder "Absonderungseinrichtungen" für Schwule geben wird. Was also können wir tun, wenn wir zum Zwangstest vorgeladen werden, weil wir in einem Schwulenlokal "nachweisbar bei Anbahnungsgesprächen beobachtet" worden sind?

Die Rechtsbegriffe des Bundesseuchengesetzes sind uferlos. Nach ihm sind jeder Mann und jede Frau "ansteckungsverdächtig", weil es bei jedem möglich ist, daß er während der Inkubationszeit von AIDS, also während der letzten zehn Jahre, mal den Partner gewechselt oder daß seine bessere Hälfte mal so etwas getan hat. Dieser Verdacht reicht nach dem Wortlaut des Bundesseuchengesetzes aus, um die Verdächtigen rechtlos zu machen. Es ist klar, daß das grundgesetzwidrig ist. Über dem Bundesseuchengesetz steht der Verfassungsgrundsatz der Verhältnismäßigkeit. Das heißt, verhältnismäßig und damit rechtmäßig ist nur, was zur Bekämpfung und Verhütung von AIDS sinnvoll und erforderlich ist.

Bei den herkömmlichen übertragbaren Krankheiten läßt sich eindeutig feststellen, wer infiziert ist und wer nicht. Außerdem kann die Ansteckungsgefahr durch eine Behandlung binnen kurzem beseitigt werden. Bides ist bei AIDS nicht möglich. Die Tests sind nicht sicher, weil sie nur auf ältere Infektionen ansprechen. Außerdem gibt es gegen die Ansteckungsgefahr bei AIDS keine Behandlung. AIDS-Infizierte sind aber im normalen sozialen Umgang nicht ansteckend. Es genügt daher, daß sie sich bei sexuellen Kontakten auf "safer sex" beschränken und beim Flixen eine sterile Einmalspritze benutzen. Deshalb ist es bei AIDS sinnlos, sich darauf zu konzentrieren, möglichst viele Infizierte herauszufinden. Viel wichtiger ist es, jedem Mann und jeder Frau klar zu machen, daß sie sich auf nichts verlassen dürfen, sondern sich grundsätzlich immer so verhalten müssen, als ob sie selbst und ihre Partner infiziert wären.

Wer sich so verhält, gegen den sind Zwangsmaßnahmen nicht erforderlich und deshalb rechtswidrig. Dies umso mehr, als die Konfrontation mit dem positiven Testergebnis bei den Betroffenen regelmäßig schwere Depressionen auslöst, die bis zum Selbstmord gehen können. Es besteht Elnigkeit darüber, daß solche Beeinträchtigungen des Lebenswillens die Immunabwehr des Körpers schwächen und den Ausbruch der Krankheit begünstigen können. Viele lehnen deshalb den Test mit Recht ab und verhalten sich stattdessen lieber so, als ob sie infiziert wären. Das müssen die Gesundheitsbehörden respektieren. Wenn sie bei solchen Personen gleichwohl den Test erzwingen, machen sie sich wegen Körperverletzung strafbar und müssen, wenn es durch die Tests zu Depressionen und zu Selbstmorden kommt, für die Folgen haften.

Daraus folgt: Wer in eine Razzia hineingerät, darf sich zwar nicht gegen die Polizisten wehren. Das wäre Widerstand gegen die Staatsgewalt. Aber er sollte schon bei der Vorführung zum Arzt alle Beteiligten einschließlich des Arztes darauf hinweisen, daß er gegen sie Strafanzeige wegen Körperverletzung erstatten und sie für alle Folgen haftbar machen wird. Einfacher wäre es noch, den nebenstehenden Widerspruchstext dabei zu haben und mit ihm sofort Widerspruch einzulegen. Gleichzeitig sollte er auf der Benachrichtigung eines Rechtsanwaltes bestehen.

Einer Vorladung sollte man mit derselben Begründung widersprechen und bis zur Entscheidung über den Widerspruch die Aussetzung der Vollziehung der Maßnahme beantragen.

Bitte kopiert den Mustertext und gebt ihn an alle Bekannte weiter.

## MUSTERBRIEF gegen die Vorladung zum HIV-ANTIKÖRPER-TEST

An  
(Absender der Vorladung, also die Gesundheitsbehörde)  
(vergib Deinen eigenen Absender nicht ...)

### WIDERSPRUCH gegen die Vorladung zum HIV-Antikörper-Test

Ich erhebe hiermit Widerspruch gegen Ihre Vorladung vom ... zum HIV-Antikörper-Test.

Ich habe mich eingehend über die Infektionswege und -situationen der Krankheit AIDS informiert.

Ich bin mir darüber im klaren, daß jeder sexuelle Kontakt ansteckend sein kann, wenn ich mich dabei nicht auf Safer Sex beschränke. Daran halte ich mich auch ganz strikt.

Ich möchte mich andererseits keinem Test unterziehen, weil ich bei einigen Bekannten miterlebt habe, daß sie durch die Konfrontation mit ihrem positiven Testergebnis in schwere Depressionen gestürzt worden sind. Sie sind nach meinem Eindruck erst durch die Tests krank geworden; einzelne waren sogar selbstmordgefährdet. Ich fürchte, daß es mir ähnlich ergehen könnte.

Deshalb habe ich mich entschlossen, mich keinem Test zu unterziehen, sondern mich stattdessen so zu verhalten, als ob ich infiziert wäre, d.h. ich beachte strikt alle Vorsichtsmaßnahmen, durch die eine Infektion verhindert werden kann.

Der von Ihnen beabsichtigte Test ist deshalb bei mir nicht erforderlich, ich bitte daher, die Vorladung zurückzunehmen.

Anderenfalls beantrage ich, den Vollzug der Anordnung so lange auszusetzen, bis über ihre Rechtmäßigkeit entschieden ist. Da ich mich verantwortlich verhalte, besteht keine Gefahr im Verzug.

Ich weise schon jetzt darauf hin, daß ich gegen die Anordnung meiner Zwangstestung alle möglichen Rechtsmittel einlegen werde. Sollte ich gleichwohl zwangsweise vorgeführt und getestet werden, werde ich gegen alle an diesen Maßnahmen Beteiligten Strafanzeige wegen Körperverletzung erstatten und gegen sie - falls es durch das Testergebnis bei mir zu Depressionen kommen sollte - Schadensersatz- und Schmerzensgeld-Ansprüche geltend machen.

Mit freundlichen Grüßen

**ANZEIGEN** bitte  
rechtzeitig  
aufgeben!

# KLEINANZEIGEN

Die NÜRNBERGER SCHWULENPOST veröffentlicht jede Privatanzeige in der jeweils nächsten erreichbaren Ausgabe unter Angabe einer Adresse oder mit Telefon kostenlos. Chiffreanzeigen veröffentlichen wir, sofern dem Anzeigentext eine Bearbeitungsgebühr von 5 x 80PF-Marken beigelegt wurde. Für Antworten auf Chiffreanzeigen bitte verschlossenen Umschlag (mit 80PF-Briefmarke und Angabe der Chiffre-Nr.) in ein großes Kuvert stecken und einsenden an: Fliederlich e.V. - NSP, Postfach 910473, 8500 Nürnberg 91.

Gewerbliche Anzeigen geben Sie bitte rechtzeitig vor dem Redaktionsschluß auf. Die gültige Preisliste senden wir Ihnen gerne zu; die aktuelle Liste ansehen Sie aus dem Impressum.

## SCHWULENZENTRUM

Die Planungsgruppe für ein gemeinsames Schwulenzentrum aller mittelfränkischen Schwulengruppen in Nürnberg trifft sich wieder bei Fliederlich am Dienstag, dem 7. April um 20 Uhr. Mitglieder aller Schwulengruppen, aber auch Nicht-Organisierte sind herzlich eingeladen, ihre Wünsche, Vorstellungen und Beiträge zu diesem Zentrum einzubringen.

## RUHRGEBIET - NÖRNBERG - FRANKFURT

Wir sahen uns am 28. Februar im Mr. Hendersen und im Amico. Blicke sagen mehr als Worte, darum möchte ich Dich ganz gern wieder sehen ohne jeweiligen Anhang. Als Erkennungszeichen für mich beschreibe unsere damalige Situation.

Chiffre 01/8704

## GESPRÄCHSGRUPPE FÜR MÄNNER

Die Gesprächsgruppe für Männer trifft sich jeden Donnerstag um 20 Uhr im Fliederlich-Zentrum und lädt hierzu jeden Interessenten herzlich ein!

**Egon Bauer, Gesundheitsreferent der Stadt Nürnberg, ist der neue Leiter einer Arbeitsgruppe AIDS, die in Zukunft alle Schritte in Zusammenhang mit der Immunschwäche koordinieren soll. Für die Bildung dieser Gruppe hat sich besonders der Nürnberger Oberbürgermeister eingesetzt. Das AIDS-Konzept soll demnächst im Nürnberger Stadtrat beschlossen werden. NN 7.3.87**



Wieder einmal gerät Nürnberg im Zusammenhang mit Einschränkungen bürgerlicher Freiheitsrechte in die Schlagzeilen! Was ich als Angehöriger der sog. „Risikogruppe“ der Homosexuellen in bezug auf AIDS schon seit längerer Zeit befürchtet habe, weil es die bayerische Staatsregierung ja unüberhörbar fordert, droht jetzt Realität zu werden: Die Lösung der AIDS-Frage mit kriminalpolitischen Mitteln. Der Denunziation und Hexenjagd sind Tür und Tor geöffnet.

Jetzt, wo AIDS als allgemeingefährliche Krankheit erkannt ist, laufen das Volk und seine Vertreter Amok. Als AIDS noch die Außenseiterkrankheit war, hielt man sich zurück. Wir Schwulen haben seit mindestens drei Jahren lernen müssen, mit der Infektionsgefahr zu leben. Es obliegt unserer eigenen Verantwortung, uns zu schützen, egal ob uns der Sexualpartner informiert oder nicht! Wir sind weitgehend aufgeklärt und haben gelernt, was „Safer Sex“ heißt. Auch die Heterosexuellen haben ihre Lektion zu lernen! Das Gebot der Stunde heißt Aufklärung und nochmals Aufklärung. Sorgen wir dafür, daß eine unheilvolle Entwicklung gestoppt wird und nicht mit jedem AIDS-Toten ein Stück Demokratie stirbt. In meine Trauer um einen Freund, der vorige Woche in Erlangen an AIDS starb, mischt sich nun Zukunftsangst und die Vision eines neuen Faschismus. Bernd Offermann, Krelingstr. 30, 85 Nürnberg 10

Nach den jüngsten Meldungen über AIDS-Meldepflicht und Zwangsuntersuchungen dürfte das Vertrauensverhältnis Patient-Ärzt endgültig zerstört worden sein. Weiter so, Deutschland! Wer weiß? Vielleicht kommt ja die demnächst stattfindende Volkszählung zur Unterstützung solcher Zwangsmaßnahmen wie gerufen?

Joachim Donhauser,  
NN 27.2.87 Heindelstraße 7, 8520 Erlangen



# Wir wollen, daß Sie leben.

Solange es kein Medikament gegen die tödliche Immunschwäche Aids gibt, helfen allein Aufklärung und Verbeugung.

**Was ist das Aids-Risiko bei homosexuellem Analverkehr?**  
Das Risiko ist für beide Partner gleich hoch. Ob der Aktive der Virus Träger ist und der Passive gesund oder umgekehrt, spielt keine Rolle. Sexuelle Kontakte mit wechselnden Partnern vergrößern die Gefahr. Dasselbe gilt bei Verletzungen, die durch Herpes oder Geschlechtskrankheiten entstanden sind.

**Was können Sie tun?**  
Analverkehr meiden oder Präservative benutzen. Samenerguß im Körper des Partners vermeiden!



Zieh Dir was über, Schatz

## Aktionismus

### Ein Kampf gegen die Kranken?

Zorn, Entrüstung, Verständnislosigkeit kennzeichnen die Reaktionen, die der bayerische Ministerrat mit seinem rigorosen Anti-AIDS-Programm auf sich gezogen hat. Was Wunder – die Staatsregierung hat damit nicht etwa der Krankheit, sondern den Kranken selbst den Kampf angesagt. Wehe jedem Virusträger, der künftig in den öffentlichen Dienst des Freistaats eintreten möchte oder einem der „verdächtigen“ Kreise angehört – was immer sich hinter einer solchen Gummi-Definition noch entdecken lassen mag. Die Polithygieniker wollen potentielle Patienten notfalls von der Polizei vorführen lassen und ihnen gar von Freistaats wegen gebieten, ihre Intimpartner rechtzeitig zu informieren.

Wie eigentlich will der forsche Saubermann und Polizei-Staatssekretär Gauweiler, dessen Handschrift unverkennbar ist, diese ganz private „Meldepflicht“ nachkontrollieren lassen? Allein mit dieser Fragestellung wird deutlich, daß da ein Landeskabinett selbst von einer Schwäche befallen worden ist – nämlich von dem Unvermögen, noch überlegt und abwägend zu handeln, statt sich dem Virus eines nahezu blinden Aktionismus zu widersetzen.

Solange Gauweiler seine Privatfehde mit Frau Süßmuth ausfocht, ließ sich der Vorgang noch einigermaßen einordnen. Da bezog eben jener Mann Extremposition, der sich als weiland Münchner Kreisverwaltungsreferent einen Namen gemacht hatte, als er sich in der Landeshauptstadt mit den Wies'nwirten und den Dirnen anlegte. Aber ein ganzes Kabinett – diese ganze bayerische Landesregierung? Reden wir nachher vom Ministerpräsidenten, der schon seines Alters wegen nicht mehr zum Springinsfeld taugt. Verweisen wir nur auf den vormals doch nicht gänzlich illiberalen Innenminister Lang, auf den in Sachen AIDS-Meldepflicht noch vor kurzem eher ablehnenden Sozialminister Hillermeier, erinnern wir daran, daß an der Spitze des Justizressorts eine Frau amtiert: lauter Durchgreifer?

Strauß selbst allerdings muß sich schon haftbar machen lassen für dieses Panikprogramm, denn mittlerweile weiß jeder in diesem Freistaat, daß ohne sein Machtwort nichts läuft. Schon verkündet er, daß AIDS noch zum innenpolitischen Thema Nummer eins werden wird. Gerade weil das nicht auszuschließen ist, müßte von den Regierenden Besonnenheit gefordert werden – es sei denn, die in der Gesellschaft heranwachsende dumpfe Angst soll als Instrument der Politik mißbraucht werden. **NN 27.2.87 fh**

AIDS

Komitee

## und Menschenrechte

Ebenfalls am Aschermittwoch trafen sich abends rund 150 Nordbayern in der Nürnberger DESI, um das KOMITEE "AIDS UND MENSCHENRECHTE" zu gründen.

Erfreulich die Tatsache, daß überwiegend Leute kamen, die gerade keiner "Risikogruppe" zuordenbar sind; Frauen und Männer, die das Entsetzen über das bayrische Maßnahmenpaket mit Ausländern, Drogenabhängigen, Prostituierten, Schwulen und natürlich den HIV-Positiven und AIDS-Kranken teilen.

Mittlerweile wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich zum einen um die Medienarbeit, zum anderen um die Organisation von Veranstaltungen kümmern. Eine weitere Gruppe wird sich ausführlich mit der rechtlichen Situation von Positiven und Kranken auseinandersetzen, eine andere die Organisation, Büro, Infoblatt, Infotelefon und Finanzierungsmöglichkeiten aufbauen, die für die Arbeit dringend notwendig sind.

Darüberhinaus wird das Komitee eine von der Nürnberger AIDS-Hilfe entworfene ganzseitige Anzeige in den Nürnberger Nachrichten veröffentlichen. Die Gespräche über einen möglichen Sonderpreis sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Im Komitee ist jedermann/frau herzlich willkommen, es gibt noch eine Menge zu tun, um den Zielen des Komitees näherzukommen. Das nächste Treffen des Komitees wurde für 10. April – wieder 20 Uhr in der DESI – vereinbart.

### Neue Kritik an den AIDS-Beschlüssen

## Rechtliche Bedenken gegen Zwangstests

Bundesanwalt Bruns rechnet mit Strafanzeigen – CSU will Meldepflicht erzwingen

MÜNCHEN – Nach dem hessischen Datenschutzbeauftragten Spiros Simitis hat nun auch Bundesanwalt Manfred Bruns erhebliche rechtliche Bedenken gegen die in Bayern vorgesehenen AIDS-Pflichttests für Beamtenanwärter, Straf- und Untersuchungsgefangene geltend gemacht.

Beim Aktionstag der AIDS-Hilfe in München sagte der Jurist den Behörden im Freistaat eine Welle von Strafanzeigen und Schadenersatzprozessen voraus, sollten die Pläne verwirklicht werden. Wird ein Strafgefangener gegen seinen Willen auf die Immunschwäche untersucht, so liegt nach Bruns' Auffassung der Tatbestand der Körperverletzung vor. Auch für die vorgesehene Informationspflicht eines Virusträgers gegenüber dem behandelnden Arzt gebe es keine Rechtsgrundlage. Kein Staatsbürger sei verpflichtet, gegenüber Dritten seine Infizierung mitzuteilen.

Ian Schäfer, der Vorsitzende der Deutschen AIDS-Hilfe, des Dachverbandes von 45 regionalen Selbsthilfegruppen, kritisierte erneut die „überzogenen polizeistaatlichen Maßnahmen“, die in ihrer „Schärfe und Brutalität“ einmalig in der Welt seien. Mit den im Freistaat vorgesehenen Pflichttests befinde sich das Bundesland auf dem Weg in einen „Überwachungs- und Denunziationsstaat“.

### Arzt warnt

Der Präsident der Berliner Ärztekammer, Ellis Huber, warnte, die Einführung von Reihenuntersuchungen, Pflichttests und Meldeverfahren suggeriere fälschlicherweise, daß antikörpernegative Personen weder selbst gefährdet seien noch andere gefährden könnten. Die von der Staatsregierung vorgesehenen Schritte bezeichnete der Mediziner als ein „gesundheitspolitisches Verbrechen“. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Manfred Schmidt meinte, daß nur vertrauenerweckende Maßnahmen Betroffene zu verantwortungsvollem Verhalten bringen könnten. **NN 5.3.87**

Kondome

München: Kabinettsbeschlüsse gegen AIDS

## Drastische Schritte

„Ansteckungsverdächtige“ müssen zum Test

MÜNCHEN — Das bayerische Kabinett hat im Alleingang drastische Maßnahmen zur Bekämpfung der tödlichen Immunschwäche AIDS beschlossen.

Ab sofort müssen sich im Freistaat alle „Ansteckungsverdächtigen“, alle Strafgefangenen und die Bewerber für den öffentlichen Dienst einem Antikörpertest unterziehen. Kommen die Betroffenen der Vorladung nicht nach, werden die Gesundheitsbehörden beauftragt, deren Vorführung durch die Polizei zu veranlassen. Bei Ausländern aus Nicht-EG-Staaten wird vor der Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis ebenfalls ein AIDS-Test vorgenommen. Generell erhalten infizierte Ausländer in Bayern überhaupt keine Aufenthaltserlaubnis mehr.

Das Kabinett beschloß weiter, daß männliche und weibliche Prostituierte, die HIV-positiv sind, ein Tätigkeitsverbot erhalten. Ferner wird Virus-Trägern verboten, Blut, Samen und Organe zu spenden. Sie sind außerdem verpflichtet, behandelnde Ärzte und Intimpartner über die Infektion zu informieren. Verstöße gegen diese Anordnungen sollen nach dem Bundesseuchengesetz geahndet werden.

München will auch „Einrichtungen, die eine Weiterverbreitung des Virus begünstigen, mit Auflagen versehen oder schließen“. Die Polizeibehörden und die Staatsanwaltschaft werden umgehend angewiesen, das „bewußte oder fahrlässige Anstecken“ anderer als schwere Straftat mit Nachdruck zu verfolgen. Das Kabinett kündigte außerdem an, in sechs Monaten eine eigene anonyme Meldepflicht für AIDS einzuführen, falls die Bundesregierung bis dahin keine bundeseinheitliche Regelungen zum Vorgehen gegen die tödliche Krankheit getroffen hat. **NN 26.2.**

Kritik an Bayerns AIDS-Beschluß

## Entrüstete Reaktionen

Infizierte werden abgestempelt  
München schürt Angst und Panik

FRANKFURT — Die vom bayerischen Kabinett beschlossenen Zwangsmaßnahmen gegen die Ausbreitung der tödlichen Immunschwäche AIDS sind in allen politischen Parteien, bei Ärzten und den Selbsthilfeorganisationen auf Entrüstung und Ablehnung gestoßen.

Bundesgesundheitsministerin Rita Süsmuth (CDU) sprach von einem „falschen Ansatz“. Sie betonte: „Ich befürchte, daß die Münchner Beschlüsse nicht zum Wohl der AIDS-Patienten und der Virusträger sind, denn alle Erfahrungen gehen dahin, daß alle Risikogruppen besser auf freiwilliger Basis erreicht werden.“

Die SPD nannte die Münchner Pläne „ineffektiv und unerträglich“. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Renate Schmidt erklärte, die Maßnahmen trügen nicht zur Eindämmung der Krankheit bei, sondern stigmatisierten die Infizierten und stempelten sie gemeinsam mit der systematisch betriebenen Panikmache zu Außenseitern der Gesellschaft. Die Politikerin warf der bayerischen Regierung vor, sie wolle mit aller Gewalt eine namentliche Meldepflicht durchsetzen, niemand wisse aber, was mit den so erhobenen Daten angefangen werden sollte.

Der Vorsitzende der Jungen Liberalen sagte zu den Plänen, die unter anderem AIDS-Tests für alle Bewerber des öffentlichen Dienstes und für Strafgefangene vorsehen: „Die Politik der CSU zur AIDS-Bekämpfung erinnert an ein mittelalterliches Kesseltreiben.“ Dabei sei die Auf-

Herrn  
Wolf Asmus  
c/o Fliederlich e.V.  
Postfach 910473

8500 Nürnberg 91

Sehr geehrter Herr Asmus,  
der bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz hat mir am 18.2.1987 mitgeteilt, daß für den Bereich der Polizeidirektion Erlangen, Fürth und Nürnberg nach seinen Feststellungen Sammlungen wie beim Polizeipräsidentium München nicht bestehen. Es existiert aber eine Kartei im Zusammenhang mit männlicher Prostitution. Derzeit erörtert der Datenschutzbeauftragte mit dem Innenministerium die Frage, ob es dafür eine rechtliche Grundlage gibt.

Ich werde Sie weiter unterrichten, sobald ich abschließend vom Landesbeauftragten Bescheid erhalte.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Langenberger  
i.A.

*Karin Hauke*



BAYERISCHER LANDTAG  
ABGEORDNETER  
ROLF LANGENBERGER (SPD)  
Stellvertreter des Präsidiums

## Keine TV-Sendung mit Gauweiler-Spott

R. H. München — Schon wieder dürfen Bayerns Fernseh-Zuschauer eine kritische Satire-Sendung nicht sehen: Wenn die Kabarettisten Dieter Hildebrandt („Scheibenwischer“) und Bruno Jonas am 20. Mai bei der Verleihung des Adolf-Grimme-Fernsehpreises über das „Begattungsbüro Gauweiler“ spotten, klinkt sich das Fernsehen aus. Bayerns TV-Chef Helmut Oeller: „Wir berichten nur nachrichtlich und informativ“. Kabarettist Bruno Jonas: „Das ist vorverlegter Satireschutz und vorausseilender Gehorsam.“

Die Münchner Bildschirm-Zensoren hatten schon vor einigen Wochen, als das Programm noch gar nicht feststand, die Übertragung im Ersten gestoppt. Jonas: „Nur die Namen Hildebrandt und Jonas genügen dem

nur noch das Radio. Jonas: „Her Stoiber droht, der Bayerische Rundfunk klinkt sich aus — und so bestimmt die CSU das ARD-Programm.“

Der Münchner Kabarettist wollte mit dem „Begattungsbüro Gauweiler“ das bayerische Anti-AIDS-Programm karikieren: „Wir denken den Maßnahmenkatalog weiter: Um den Virus einzunehmen, muß Geschlechtsverkehr ein halbes Jahr vorher im Gauweiler-Büro beantragt werden. Ein Vollzugsbeamter ist dann dabei und sorgt für die absolute Überwachung durch den Staat.“

Andere Spots nehmen die Vorbereitung des Fernsehens auf den Papst-Besuch im Mai aufs Korn und zeigen eine neue Art von Product placement: Doch statt um Schleichwerbung für Zigaretten oder Bonbons geht's diesmal um ein schönes Kernkraftwerk, das in die Idylle einer Familienserie eingebaut wird.

Bayerns SPD kritisierte am Freitag die Entscheidung des BR. Das Fernsehen solle es dem Zuschauer selbst überlassen, zu entscheiden, ob und wann er sich aus einer Satire ausblende. Erst letztes Jahr im Mai hatte sich der BR aus Hildebrandts „Scheibenwischer“ ausgeklinkt. **AZ 14.3.87**



Absage vom BR: Dieter Hildebrandt.

BR, sich auszublenden.“

Daraufhin verlegte der Westdeutsche Rundfunk, der die Veranstaltung aus Marl überträgt, die Sendung ins Dritte. Doch auch da wollten die Bayern nicht mitmachen. Schließlich sagten Hildebrandt und Jonas die Fernseh-Übertragung ab, jetzt sendet

klärung der Jugendlichen über gefahrlose Sexualpraktiken das Gebot der Stunde.

Auch die Grünen zeigten sich entsetzt über die Beschlüsse. Die Sprecherin ihrer Bundestagsfraktion, Waltraud Schoppe, sagte, die Einstellungs-Untersuchung für den öffentlichen Dienst bedeute Berufsverbot für alle AIDS-Kranken. Der zwangsweise Bluttest für alle nach Bayern einreisenden Ausländer sei eine „bewußte Verschärfung von Ausländerhaß“ und ein weiterer Angriff auf das Asylrecht.

Als „völlig überzogen, nicht durchdacht und nicht durchführbar“ bezeichnete der Präsident der Bundesärztekammer, Karsten Vilmar, den Katalog. „Hier wird nicht AIDS bekämpft, sondern in unverantwortlicher Weise Angst geschürt“, sagte er. Es sei zu befürchten, daß Menschen in Panik gerieten und die Selbstmordrate ansteige. **NN 27.2.87**

Kritik an AIDS-Zwangstests

# WHO-Experten rügen Bayern

„Ungeeignetes Mittel“ — Risikogruppen scheuen Untersuchung

MÜNCHEN — Auf den Widerstand der Mehrheit der europäischen Experten in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind die Zwangsmaßnahmen gestoßen, welche die bayerische Staatsregierung zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS beschlossen hat.

Pflichttests für Anwärter im öffentlichen Dienst, Strafgefangene und Risikogruppen, so wurde auf einer Konferenz des europäischen WHO-Regionalbüros in München betont, seien für eine erfolgreiche Bekämpfung nicht geeignet. Vielmehr hülften nur Appelle an den gesunden Menschenverstand und Aufklärung.

Professor Frank Goebel von der Uniklinik der bayerischen Landeshauptstadt berichtete auf der Konferenz, daß zwar die Zahl der Untersuchungen gestiegen sei, die wirklichen Risikogruppen aber die Tests zunehmend scheuten. Er machte den bayerischen Maßnahmenkatalog dafür verantwortlich, daß viele AIDS-Infizierte oder -Verdächtige nicht mehr in die Klinik kämen. Diese Angaben wurden auch von Professor Friedrich Deinhardt vom Münchner Max-von-Pettenkofer-Institut bestätigt.

Nach Angaben der WHO gibt es von 21 europäischen Ländern lediglich in der CSSR, Bulgarien, Ungarn, Belgien und Island Zwangsmaßnahmen gegen AIDS, allerdings nicht in dem Umfang, wie in Bayern geplant. Einen ähnlich strengen Katalog wie der Freistaat habe nur Saudi-Arabien beschlossen. **NN** 7.3.87

Homosexuelle beklagen sich bei Anhörung vor Europa-Parlamentariern

## AIDS fördert Diskriminierung

BRÜSSEL — „Ausschließlich ordnungspolitische Entscheidungen“ statt wirksamer Maßnahmen für den Gesundheitsschutz in einigen EG-Ländern im Zusammenhang mit der Immunschwächekrankheit AIDS haben die Teilnehmer eines Homosexuellen-Hearings kritisiert und dabei ausdrücklich auf den Freistaat Bayern hingewiesen.

Jean-Claude Letist, Generalsekretär des internationalen Dachverbandes der Homosexuellen-Organisationen, meinte bei der Anhörung des Europa-Parlaments in der belgischen Hauptstadt, eine „weitere Katastrophe wie das Modell Bayern“ dürfe nicht passieren. Ohnehin werde die „in ganz Europa vorhandene“ Diskriminierung von Homosexuellen durch die öffentliche Diskussion um AIDS noch verstärkt.

Die Teilnehmer des Hearings, darunter auch Vertreter von Amnesty International und von der Liga für Menschenrechte, forderten von der EG-Kommission Vorschläge zur Einrichtung einer Meldestelle, bei der öffentliche und verborgene Fälle von Diskriminierung festgehalten und untersucht werden müßten. Der niederländische Europa-Abgeordnete Bram van der Lek verwies auf eine Entschließung des Straßburger Parlaments vom März 1984, in der die EG-Kommission zum Engagement gegen die Diskriminierung Homosexueller aufgefordert wurde. „Passiert ist nichts“, setzte er hinzu. **NN 7.3.87**

Safer Sex



Deutsche AIDS-Hilfe e.V.



© Deutsche AIDS-Hilfe

Zum AIDS-Test nach Baden-Württemberg

## »Flucht« aus Bayern

Das Gesundheitsamt Ulm verzeichnet Zulauf

STUTTGART — Die harten und von zahlreichen Organisationen kritisierten Maßnahmen, die der bayerische Staatsrat im Kampf gegen AIDS beschlossen hat, zeigen eine erste konkrete Auswirkung: Bürger des Freistaates, die sich untersuchen oder beraten lassen wollen, weichen in erheblichem Umfang nach Baden-Württemberg aus.

Die Stuttgarter Sozialministerin Barbara Schäfer sagte, im Gesundheitsamt Ulm zum Beispiel kämen neuerdings 20 Prozent aller Besucher, die sich auf den AIDS-Virus untersuchen lassen wollen, aus Bayern. Ebenso sehe es mit jenen aus, die in Ulm um nähere Informationen oder Beratung nachsuchen. Die CDU-Politikerin: „Es kann von einer Fluchtbewegung gesprochen werden.“

### „Vergiftung der Atmosphäre“

Frau Schäfer wandte sich, ohne die vor allem von Staatssekretär Gauweiler forcierte „bayerische Linie“ direkt anzusprechen, energisch gegen jede „Vergiftung der Atmosphäre durch die Jagd auf AIDS-Verdächtige“. Die Landesregierung in Stuttgart wolle jeder Diskriminierung von Infizierten oder bereits Erkrankten weiterhin entgegenwirken.

Kurz nach den AIDS-Beschlüssen des Münchener Kabinetts — sie sehen unter anderem einen Test für alle Bewerber zum öffentlichen Dienst und für neu zuziehende Ausländer aus Nicht-EG-Staaten vor — hatte Barbara Schäfer bereits geäußert: „Der Herrgott beschütze mich vor weiteren Gauweilern.“ **NN 11.3.87**

# Das Letzte

**Der Krieg geht weiter.** Wie wir soeben aus nachstehendem Schreiben des Zentralfinanzamts Nürnberg erfahren, ist Fliederlich ab sofort nicht mehr gemeinnützig. Ungewöhnlich, daß es weder eine Begründung gibt, noch daß jemals aussagefähige "Akten" angefordert oder abgegeben wurden. Auch fehlt die bei solchen Bescheiden doch übliche Rechtsmittelbelehrung. Aber wer hält sich denn bei Schwulen schon lange mit umständlichen rechtlichen Formalitäten auf?!

Fliederlich e.V. wird alle erdenklichen Rechtsmittel gegen diesen Bescheid einlegen. Wir bitten schon jetzt, daß Rechtsanwälte/Juristen sich mit uns in Verbindung setzen, um uns zu beraten und ggfs. auch vor Gericht zu vertreten. Danke!

Für uns Schwule ist es jetzt wichtiger als je zuvor, uns gegen jegliche Diskriminierung zu verbünden. Wie wär's denn mit dem schon lange aufgeschobenen Engagement in einer Schwulengruppe!?

## Zentralfinanzamt Nürnberg

Volgkinderstr. 7/9 · 8500 Nürnberg 20

Zentralfinanzamt Nürnberg · Postfach 91 04 73 · 8500 Nürnberg 90

Fliederlich e.V.  
z. Hd. Vorstand  
Sandratstraße 45  
Postfach 91 04 73

8500 Nürnberg 90  
Sehr geehrte Herren,

eine Überprüfung Ihrer Akten hat ergeben, daß die Gemeinnützigkeit nicht mehr zuerkannt werden kann. Der Verein ist deshalb ab sofort nicht mehr berechtigt, Spendenbescheinigungen für steuerliche Zwecke auszustellen.

Für das Jahr 1986 bitte ich die beiliegenden Steuererklärungen auszufüllen und bis spätestens **31.05.1987** beim Zentralfinanzamt Nürnberg einzureichen. Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht und eine detaillierte Einnahmenüberschuß-Rechnung sind beizufügen.

Hochachtungsvoll  
Im Auftrag  
Sadtler



Beglaubigt

V Ae

*[Signature]*

# WALDSCHLÖSSCHEN-TERME

Das neue Veranstaltungsheft des Waldschlößchens für Frühjahr und Sommer '87 gibt's ab sofort im Sonntagscafé bei Fliederlich oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlößchen. Sicher ist für jeden was dabei! Auszüge aus dem Terminkalender:

- 3.4.- 5.4. Körperorientierte Selbsterfahrung
- 10.4.-12.4. 7.Fachtagung des BVH
- 16.4.-20.4. 6.Ostertreffen für Schwule
- 24.4.-26.4. AIDS, Drogen und Strafvollzug
- 30.4.- 3.5. Forum Homosexualität und Literatur
- 1.5.- 3.5. AIDS-Angst, Tod und Sterben
- 8.5.-10.5. Kammermusik für 'Musizierer'
- 22.5.-24.5. Körperorientierte Selbsterfahrung
- 27.5.-31.5. Bundesweites Männertreffen 1987



FREIES TAGUNGSHAUS  
WALDSCHLÖSSCHEN  
3407 Grieschen-Reinhausen  
☎ 05592/1240

# ANTWORT

Der Leitende Oberstaatsanwalt

8500 Nürnberg 80, den 2.3.1987 schr  
Fürher Str 112 (Justizgebäude-Westbau)  
Tel. Sammel-Nr. (0911) 31301  
Durchwahl: 3130400 Telex: 6/22008

Aktenzeichen: 1 AR 124 /87  
(Bitte bei allen Zuschriften angeben)

Neue Tel.-Nr.: (0911) 321- 2400

Herrn  
Martin Tröbs  
Kaulbachstr. 19  
8500 Nürnberg 10

Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde vom 16.2.1987  
über Polizeibeamte wegen angeblich unzulässiger  
Ermittlung weiterer möglicher AIDS-Kranker

Sehr geehrter Herr Tröbs!

Da Ihre obenangeführte Dienstaufsichtsbeschwerde strafprozessuale Maßnahmen berührt, bin ich gemäß Art. 12 Abs. 5 Nr. 1 POG in Verbindung mit Nr. 12.5.3.2 VollzBPOG zur Entscheidung über Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde zuständig.

Es trifft zu, daß die Kriminalbeamten im Auftrag der Staatsanwaltschaft (§ 161 StPO) in einer hier anhängigen Hefttasche wegen gefährlicher Körperverletzung unter Vorlage eines Fotos des Beschuldigten weitere Opfer ermitteln sollten. Gegenstand des Ermittlungsverfahrens ist der Verdacht, ein HIV-Träger habe in Kenntnis seiner Infektion durch ungeschützten Verkehr seine Geschlechtspartner infiziert. Zu diesen notwendigen Ermittlungen ist die Staatsanwaltschaft gesetzlich verpflichtet (§ 160 Abs. 1 StPO). Es ist dabei unvermeidlich, daß bei der Befragung möglicher Opfer der Grund der Ermittlungen offengelegt wird. Ich stelle hierzu ausdrücklich klar, daß es dabei nicht um die Meldepflicht oder gar die "Stigmatisierung" AIDS-Kranker geht, sondern um den Verdacht unverantwortlichen, strafbaren Verhaltens eines einzelnen, der das Leben und die Gesundheit seiner Mitmenschen bewußt aufs Spiel setzt.

Ein dienstaufsichtlich zu beanstandendes Fehlverhalten der beiden Polizeibeamten am 10. Februar 1987 in dem Sauna-Club 67 liegt nicht vor. Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde erweist sich deshalb als unbegründet.

*[Signature]*  
Schmid  
Oberstaatsanwalt



Renate Schmidt (SPD)  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Herrn  
Martin Tröbs  
Kaulbachstr. 19  
8500 Nürnberg 10

Sehr geehrter Herr Tröbs,

recht herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 17. Februar diesen Jahres. Auch ich halte das Vorgehen der Nürnberger Polizei für skandalös. Meines Erachtens soll hier ein Exempel statuiert werden, offensichtlich bereits im Vorgriff auf die am 25. Februar bekannt gewordenen, angeblichen Schutzmaßnahmen der bayerischen Staatsregierung.

In der Anlage übersende ich Ihnen zur Information mein Schreiben vom 25. 02. an den Polizeipräsidenten Mittelfranken, als auch meine Presseerklärung zu den Vorgängen in Bayern.

Es ist mehr denn je notwendig, daß alle Bürgerinnen und Bürger sich öffentlich zu Wort melden und versuchen, diesen gefährlichen bayerischen Bestrebungen entgegenzuwirken. Ich werde hier alle die mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen und mich auch weiterhin für die einzig sinnvollen Maßnahmen, nämlich eine breite Aufklärung und die Finanzierung der Entwicklung von Medikamenten einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

*[Signature]*

5300 Bonn 1, den 04.03.1987  
Bundestag  
Fernruf (0228) 167336  
167388

Die Wahl dieser Rufnummern vermittelt das  
professionelle Postamt Bonn.  
Kannst sie Anschlag nicht zustande, bitte  
Nr. 16 (Bundeskanzler-Verwaltung) anrufen.

Anschrift Büro Nürnberg:  
8500 Nürnberg  
Karl-Bröger-Straße 9  
Fernruf (0911) 443179  
Privat:  
Fernruf (0911) 407841

ANNEIGE

PILSBAR

ZUM WALFISCH

Jakobstr. 19 · Tel. 0911/225270  
Mo-Do 18-2, Fr/Sa 16-3, So 16-2 Uhr  
Dienstag Ruhetag

HOTEL

ZUM WALFISCH

Jakobstr. 19 · Tel. 0911/225270

NÜRNBERG



Liebe Freunde,

nach umfangreichen Renovierungsarbeiten erstrahlen Hotel und Pilsbar "zum Walfisch" im neuen Glanz. Das Haus ist ein wahres Schmuckstück geworden. Kommt, seht und überzeugt Euch selbst. Soll's mal was Besond'res sein, komm in' Walfisch rein.

Achtung: Geänderte Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do 18.00 bis 2.00 Uhr  
Fr + Sa 16.00 bis 3.00 Uhr  
Sonntag 16.00 bis 2.00 Uhr

Unsere Stadtmaus ist weiterhin geöffnet:

Täglich von 18.00 bis 2.00 Uhr  
Vordere Sterngasse 18 - Tel. 22 33 01

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team

Heinz, Bernd und Michael

ANNEIGE



THE WORLD OF GAY-VIDEO

VERLEIH u. VERKAUF

- Verleih in VHS
- stets neue Filme im Verleih
- keine Kautio
- konsequent günstige Verkaufspreise
- Versand

Altersangabe!

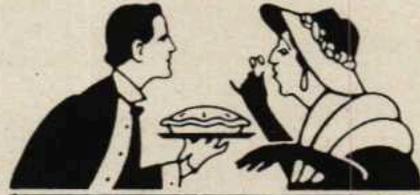
BL-VIDEO

Fenitzerstraße 18 · 8500 Nürnberg 20 · Telefon 53 64 65  
10.00 bis 19.00 Uhr



FLIEDERLICH e.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG



SONNTAGSCAFE

jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr  
Sandrartstraße 45 in Nürnberg

ROSA HILFE

Telefonberatung von Schwulen  
für Schwule

Tel. 0911 / 332010 Mi 19-22

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für  
Film + Theater + Musik

NÜRNBERGER SCHWULENPOST  
das monatliche Infoblatt  
für Nordbayern  
Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 85 Nbg 91

- Ich möchte Mitglied bei Fliederlich e.V. werden und habe meinen Beitrag DM ..... (Mindestbeitrag: DM 30,- je Kalenderjahr incl. Abo-Versand NÜRNBERGER SCHWULENPOST) überwiesen auf PSchkto Nbg 39191-854 - BLZ 760 100 85 - Überweisungsvermerk: "Beitrag"
- Ich möchte die NÜRNBERGER SCHWULENPOST im aktuellen Abo. Versandkosten (Drucksache) DM 10,- für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen - Ü-Vermerk: "Abo NSP"

Name und Vorname

Straße

PLZ + Ort

Datum und Unterschrift

GEZIELTE WERBUNG IN DER  
SCHWULENPOST

15



E-Werk. Erlangen  
Mittwoch, 20h30

---> <---  
Der Treff



MÄNNERDISCO

Immer am 2. Mittwoch im Monat! z.B. am 8.4. und 13.5.!

# TREFFPUNKTE & GRUPPEN IN NORDBAYERN

BA - BT - CO - ER - N - R - WÜ

- \* **BUNDESVERBAND HOMOSEXUALITÄT**  
Verein eingetragen in Nürnberg c/o Fliederlich e.V.  
Adresse: c/o Rusche, Postfach 120630, 5300 Bonn 12.
- \* **Coburger Schwulengruppe**  
Bürgerhaus Mohrenstraße 3, 2.Stock links - Kontakt  
Mo+Mi 9-13 Uhr über Tel.: 09561/90315.
- \* **DeLSI - Dem.Lesben+Schwulen-Initiative Bamberg**  
c/o Stephan Wörner, Postfach 2947, 8600 Bamberg 1
- \* **FLIEDERLICH e.V. - PLENUM**  
Nürnberger Schwulengruppe. Beim öffentlichen Plenum  
wird die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen  
koordiniert und Pläne für die Zukunft geschmiedet.  
Fliederlich-Büro, Sandrartstr.45, Nürnberg  
Tel. 0911 / 39 75 00 oder 0911 / 33 20 10.  
jeden 3.Dienstag im Monat - 20 Uhr
- \* **FLIEDERLICH SONNTAGSCAFE**  
Geheimtip für gemütlichen Kaffee- und Kuchenplausch  
in der Sandrartstr.45, Nürnberg  
jeden Sonntag 15-18 Uhr
- \* **FORUM DER NÜRNBERGER GRUPPEN**  
Treffpunkt von Vertreter(inne)n der Nürnberger  
Schwulen- und Lesbengruppen.  
Fliederlich-Büro, Sandrartstr.45, Nürnberg  
jeden 1.Dienstag im Monat - 20 Uhr
- \* **FLC NÜRNBERG**  
siehe NLC FRANKEN
- \* **HOMOSEXUELLE UND KIRCHE (HuK) - ökumenische AG**  
Regionalgruppen gibt's in Nürnberg und Würzburg  
- HuK Nürnberg: Kontakt über Bernard Pasche,  
Fleischmannstr.34, 85 Nürnberg 90 (Tel. 0911/332668)  
- HuK Würzburg: Kontakt über Michael Mayr,  
Ursulinergasse 8, 8700 Würzburg (Tel. 0931/52553)
- \* **IHBa - Initiative Homosexualität Bamberg**  
c/o Postfach 1742, 8600 Bamberg (Rosa Hilfe s.u.)
- \* **MÄNNERDISCO**  
Der Geheimtip für schwule und andere Männer in  
Mittelfranken - veranstaltet von der Erlanger  
Schwulengruppe  
E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen  
jeden 2.Mittwoch im Monat - 20.30 Uhr (11.3.87)!
- \* **MÄNNER-STAMMTISCH**  
Der regelmäßige zwanglose Männer-Treffpunkt im  
Pleitegeier, Ecke Martin-Luther-Platz in Erlangen  
("Silberner Panzer" - gleich ganz nach links gehen)  
jeden Montag ab 20 Uhr
- \* **NLC FRANKEN**  
Der Club der Lederkerle (jetzt mit FLC Nürnberg)  
Clubabende: 1.Freitag im Monat: "BOOTS", Hintere  
Ledergasse 5 - 3.Freitag im Monat: "Stadtmaus",  
Vordere Sternngasse 18 in Nürnberg.  
(Kontakt: NLC FRANKEN, Humboldtstr.136,  
8500 Nürnberg 40, Tel. 0911/451638)
- \* **NÜRNBERGER SCHULENPOST**  
Wer Spaß am Lesen, Schreiben (Berichte, Kommentare,  
Besprechungen, Satire), Fotografieren, Karikieren,  
Anzeigenakquirieren, Layouten, Verteilen usw. hat,  
kommt einfach mal zum Redaktionstreffen in die  
Fliederlich-Redaktion, Sandrartstr.45, Nürnberg  
jeden 3.Dienstag im Monat - 19 Uhr
- \* **PLAYGAY - Schwule Jugendgruppe**  
Die Schwule Jugendgruppe Mittelfranken trifft sich  
regelmäßig im Fliederlich-Zentrum, Sandrartstr.45  
jeden Freitag um 20 Uhr
- \* **RESI - Regensburger Schwuleninitiative e.V.**  
Arbeitsgruppen kümmern sich um Rosa Hilfe (s.u.),  
Kultur, Film/Video, Öffentlichkeitsarbeit und Theke  
RESI-Zentrum, Blaue-Lilien-Gasse 1, 8400 Regensburg  
Mi+Fr+Sa ab 20 Uhr, So ab 15 Uhr - Tel. 0941/51441
- \* **RING DER LIEBEN JUNGEN**  
Die neue Gruppe homosexueller Männer in Bayreuth  
Tel. 0921/32959 Mittwoch 19-20 Uhr oder  
Postfach 100122 in 8580 Bayreuth

ANNEIGE

## Club 67 für ihn

Video - Sauna - Kabinen  
- Atmosphäre - Cafe-Garten -  
Solarium - Magazine

Pirckheimerstraße 67  
8500 Nürnberg  
Telefon 35 23 46

- \* **ROSA HILFE**  
Telefonberatung für Schwule, deren Eltern,  
Neugierige und andere "Betroffene" in N, R, BA +WÜ:  
-Tel. 0911/332010 mittwochs 19-22 Uhr (Fliederlich)  
-Tel. 0931/415492 Fr 20-23 / Sa 21-23 Uhr (WÜHSt)  
-Tel. 0941/51441 sonntags 15-19 Uhr (Resi)  
-Tel. 0951/24729 donnerstags 20-21 Uhr (IHBa)
- \* **ROSA KULTURREIHE**  
Veranstaltungsgruppe von Fliederlich für Film,  
Video, Theater und Musik. Wer Lust zum Mitarbeiten  
in der Gruppe oder selbst was zu bieten hat, ist  
richtig im Fliederlich-Büro, Sandrartstr.45, Nürnberg  
jeden 3.Dienstag im Monat - 19 Uhr
- \* **SCHWULENREFERAT AN DER UNI ERLANGEN**  
Treffen regelmäßig im Sprecherrat der Uni Erlangen,  
Turnstr.7, Erlg - FSI-Med-Zimmer jeden Do 18 Uhr  
Kontakttelefon: Hanns-Peter 0911 / 745935
- \* **WÜHST e.V. - Würzburger Schwulengruppe**  
c/o Postfach 6843, 8700 Würzburg (Tel. 0931/415492)  
Treff im Schwulenzentrum WUF, Niggelweg 2, Würzburg  
(am Parkplatz des Zellerauer Bades) - **Offener  
Abend: jeden Freitag und Samstag von 20 bis 1 Uhr -  
Filmabend: jeden Samstag 20 Uhr - Schwules Filmfest  
(jeweils 4.Wochenende im Januar) - Tel. 0931/14416**

**AIDS-Hilfe**  
NÜRNBERG/ERLANGEN/FÜRTH e.V.

Bürozeiten: Di. - Fr. von 10.00 - 16.00 Uhr  
Telefonberatung: Do. 19.00 - 21.00 Uhr,  
So. 17.00 - 19.00 Uhr

Spendenkonto: Schmidt-Bank Nürnberg  
Nr. 10 083 000, BLZ 760 300 70  
Stadtsparkasse Nürnberg  
Nr. 1 914 690, BLZ 760 501 01

Wir suchen aktive Mitglieder für:

- Aufklärung über AIDS
- Informationen zu sexuellen Verhaltensmöglichkeiten (Safer Sex)
- Informationen zum HIV-Test
- Vermittlung von Kontakten zu aufgeschlossenen Ärzten
- Informationsveranstaltungen
- Bildung von Selbsthilfegruppen
- Betreuung von Betroffenen